

Neue Eidechsen-Generation im Häusemer Feld

In Info Nr. 15 wurden Mauer-und Zauneidechsen im Häusemer Feld ausführlich dargestellt.



Linkes Foto (2.8.20) zeigt ein Mauereidechsen-Jungtier..Auf dem rechten Foto ist eine juvenile Zauneidechse zu sehen (18.8. 20).Am Schluss nochmal das Zauneidechsen-Foto in Großformat.

Das erste **Mauereidechsen-Jungtier** zeigte sich am 17. Juli 2020. Seitdem stieg die Zahl der Funde kontinuierlich an. Gestern wurde mit 35 Individuen ein vorläufiger Höchststand erreicht.

Das erste **Zauneidechsen-Jungtier** tauchte am 2.August auf. Im Gegensatz zu den Mauereidechsen-Jungtieren gab es bisher nur einige wenige Funde.Dass der Besatz an Zauneidechsen-Altieren weitaus geringer als der bei den Mauereidechsen ist, erklärt nicht ausreichend, wieso bisher nur so wenige Jungtiere gefunden wurden. Es bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten.

Kaum geschlüpft, schon geht's ihnen an den Kragen bzw. Schwanz

Nachfolgendes Foto zeigt ein Mauereidechsen-Jungtier ohne Schwanz. Vermutlich hat ein Alttier am Schwanz zugepackt. In so einer bedrohlichen Lage wird der Schwanz an einer bestimmten „Bruchstelle“ abgeworfen. Während das weiter

zappelnde Schwanzteil im Maul des Beutegreifers zappelt, nutzt das Jungtier den Überraschungseffekt zur Flucht.



Linkes Foto (14.8.20) zeigt ein Jungtier ohne Schwanz. Rechtes Foto (19.8.20) zeigt die wieder nachwachsende Schwanzspitze. Es handelt sich um zwei verschiedene Jungtiere.

In der Fachliteratur wird davon ausgegangen, dass ein Teil der Jungtiere von der eigenen Sippschaft verspeist wird. Das betrifft insbesondere die frisch Geschlüpften.

Ein solches Ereignis war im Häusemer Feld noch nicht zu beobachten.
Für die Alttiere gibt es gegenwärtig auch reichlich Alternativen im Beutespektrum.



Linkes Foto : Mauereidechse mit einem Regenwurm (13.8.20) Rechtes Foto : Zauneidechsen-Weibchen mit einem Heuhüpfer im Maul (18.8.20).

Pflege und viel Nachbesserungsarbeiten an den Amphibien-Folientümpeln

Häusemer Feld

Bei den beiden Folientümpeln ist folgendes zu erledigen:

- die Uferbereiche freistellen;
- Teile der Wasservegetation rausschaffen;
- die Folie an den Rändern so legen, dass sie keinen Kontakt mehr zum angrenzenden Erdreich hat;
- die Folie in einem Teilbereich so anheben, dass das Ufer gleich hoch ist und sich so der Tümpel optimal mit Wasser füllen kann.

Vor allem Rohrkolben und Flatterbinse haben sich seit letztem Jahr kräftig ausgebreitet.

Für die Zielarten Erdkröte und Bergmolch ist es wichtig, dass Wasserpflanzen im Gewässer vorhanden sind. Teils dient das als Deckung gegenüber Prädatoren. Teils begünstigen Wasserpflanzen die Eiablage für den Bergmolch.

Die Entnahme „überschüssiger“ Wasserpflanzen haben wir allerdings sofort abbrechen müssen. Es hätte uns klar sein müssen, dass noch Bergmolch-Larven im Wasser sind. Schon beim Entfernen des ersten Rohrkolbens haben wir rechtzeitig bemerkt, dass da noch Larven im Wurzelwerk waren.



Die Folie (links, im Februar mit reichlich Wasser) lag im linken Bereich tiefer. Außerdem wurde die Erde im Uferbereich kontinuierlich durch Regen eingeschwemmt. Auf dem rechten Foto ist der erhöhte Folien-Randbereich zu erkennen.

Ein Teil der Flatterbinse muss noch rausgeschafft werden. Weiter zeigte sich bei den Arbeiten, dass einige Löcher in der Folie sind. Die sind entstanden durch Brombeer-Wurzelwerk bzw. unterirdische Ausläufer, die das Vlies und die Folie durchstossen haben. Mit dem Problem werden wir es hier dauerhaft zu tun haben. Die Schadstellen lassen sich leicht flicken. Eine stärkere Folie hätte das Problem nicht gelöst und sondern nur zeitlich verschoben.

Hier zeigt sich, dass es Sinn macht, die frei liegende Folie nicht komplett mit einer Sandschicht abzudecken. Nur die freiliegende Folie gibt uns die Möglichkeit,

auftretende Schadstellen ausfindig zu machen und zu beheben. Die Kehrseite: die freiliegende Folie ist voll der UV-Strahlung ausgesetzt, was die Lebensdauer der Folie verkürzen wird.

Im Anschluss noch ein paar Fotos von unserem Arbeitseinsatz am 8. August 2020

Arbeitseinsatz am 8.8. 2020

Erst einmal musste die Erde im Randbereich der Folie weggeschafft werden





Michaela, Daniela, Gisela , Michael R. Und Michael G. Bei der Arbeit

Dann wurden Folie und Vlies am Rand umgelegt , ein Erdwall aufgeschüttet, über den dann die Folie wieder drübergelegt wurde





Hier nochmal das Zauneidechsen-Jungtier

Erdkröten im Häusemer Feld haben sich erfolgreich reproduziert



Ein Erdkröten-Hüpfer am Spätnachmittag in der Vegetation.

In beiden Folientümpeln waren zahlreiche Quappen. Bevor der kleinere Tümpel trocken gefallen ist, war die Entwicklung der Quappen schon abgeschlossen. Die fertigen Jungtiere verteilten sich in den umliegenden Vegetation.

Beim Durchlaufen finden sich in den frühen Morgenstunden wie auch am Spätnachmittag immer wieder mal Hüpfer in der Vegetation

Was machen die Amphibien-Rückwanderer am Viernheimer Weg ?

Das ist kurz gesagt: sie machen nix. Das heißt, seit Wochen finden wir weder Alttiere noch Jungtiere in den Eimern. Dann schon mal Blindschleichen, junge Ringelnattern und Mäuse. Bis vor kurzem haben wir das mit der extremen Trockenheit erklären können. Die Niederschläge der letzten 14 Tage haben aber nichts an der Lage geändert. Sie brachten keinen neuen Rückwanderungsschub.

Wir kontrollieren unverzagt jetzt täglich weiter bis Ende September, und dann bilanzieren wir.

Der neue Folientümpel im Dossenwald musste repariert werden.



Auf den Fotos Rainer bei der Arbeit

Schon eine Weile niedriger Wasserstand. Zu vermuten war, dass die Folie ein Leck hat. Nachdem überprüft war, dass weder Molch-Larven noch Quappen im Wasser sind, wurde das Restwasser rausgeeimert. Beim Säubern der Folie fanden wir auch das Loch in der Folie. Mit einem Flicker wurde es verschlossen.

Text und Fotos Gremlica